

Giörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Wochblatt „Sessenblasen“

Anzeigen lassen die sechzehnpfennige Beilage oder deren Raum 16 Pfg. —
Anzeigen reklamen die dreizehnpfennige Beilage 40 Pfg. Abonnementpreis
monatl. 25 Pfg., mit Gringericht 30 Pfg., durch die Post M. 1.80 pro Quartal.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreissbach, Giörsheim a. M., Kartäuschenstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreissbach, Giörsheim a. M.

Nummer 100.

Samstag, den 22. August 1914.

18. Jahrgang.

Eine siegreiche Schlacht in Lothringen.

Viele Tausend Gefangene, zahlreiche Geschütze erobert, der Feind auf der ganzen Linie geschlagen.

Gestern nachmittag wurde die folgende Siegesdepeche amtlich veröffentlicht:

Berlin, 21. Aug. Unter Führung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Bayern haben Truppen aller deutschen Stämme gestern in Schlachten zwischen May und den Vogesen einen Sieg erkämpft. Der mit starken Kräften in Lothringen vordringende Feind wurde auf der ganzen Linie unter schweren Verlusten geworfen. Viele tausende Gefangene und zahlreiche Geschütze sind ihm abgenommen worden. Der Gesamterfolg lässt sich noch nicht übersehen, da das Schlachtfeld einen größeren Raum einnimmt als in den Kämpfen von 1870/71 unsere gesamte Armee in Anspruch nahm. Unsere Truppen, beseelt von dem unhaltbaren Drang nach vorwärts, folgen dem Feind und sehen den Kampf auch heute fort.

Fluchtartiger Rückzug der Franzosen.

Berlin, 22. Aug. 3 Uhr. Die von unseren Truppen zwischen May und den Vogesen geschlagenen französischen Streitkräfte sind heute verfolgt worden. Der Rückzug der Franzosen setzte in Flucht aus. Bisher sind mehr als 10,000 Gefangene gemacht und mindestens 50 Geschütze erobert worden. Die Stärke der gesamten feindlichen Kräfte wird auf mehr als 8 Armeekorps geschätzt.

Die Deutschen in Brüssel.

Berlin, 20. Aug. (W. B.) Die deutschen Truppen sind heute in Brüssel eingezogen.

Amsterdam, 20. August. In Brüssel ließ der Bürgermeister in der vergangenen Nacht Proklamationen an, daß die Besetzung Brüssels durch die Deutschen bevorstehe. Er ermahnt zu vollkommener Ruhe. Die Stadtverwaltung bleibt auf dem Posten, die Bürgeabwehr ist entwaffnet; die Waffen wurden nach Antwerpen gebracht.

Berlin, 20. August. (W. B.) Die zum zweitenmal an Belgien gerichtete Aufforderung, mit Deutschland ein Abkommen zu treffen, hat in unserem Volke die Befürchtung erweckt, als sei Deutschland zu Zugeständnissen geneigt. Diese Befürchtung ist unbegründet. Es handelt sich nach unseren ersten Erfolgen um einen letzten Versuch, die irre geleitete Meinung Belgiens zu seinem eigenen Besten umzustimmen. Da Belgien unser Entgegenkommen abwies, so hat es alle Folgen seines Handelns selbst zu tragen. Die eingeleiteten Operationen sind durch das Schreiben an die belgische Regierung nicht einen Augenblick aufgehoben worden und werden mit rücksichtsloser Energie durchgeführt. Der Generalquartiermeister von Stein.

Gelbe und Schwarze.

England hat es erreicht, uns nun auch Japan auf den Hals zu hetzen, und wenn wir auch nicht befürchten müssen, daß nun die gelben Scharen gleich an den Küsten Europas landen werden, um die Reihen unserer Feinde zu verstärken, so können uns die Japaner doch im fernen Osten mancherlei Unannehmlichkeiten bereiten. Vor allem werden sie natürlich versuchen, sich in den Besitz von Kiautschou zu setzen, das sie ja in ihrem Ultimatum an die deutsche Regierung für sich beanspruchen. So leichten Kaufs werden sie allerdings nicht in den Besitz unserer chinesischen Pachtung kommen, und die deutschen Schiffe, die dort liegen, und deren Zurückziehung sie ebenfalls fordern, werden ihnen höchstens als Warks in die Hände fallen. Aber immerhin ist unsere schwache Besetzung von Kiautschou und unsere ostasiatische Kreuzer-

division natürlich einem Angriff starker japanischer Streitkräfte zu Wasser und zu Lande nicht gewachsen, und wir müssen deshalb den ehrenvollen Untergang unserer deutschen Streitkräfte im fernen Osten schon jetzt auf das Verlustkonto dieses furchtlichen Krieges legen. Aber dessen können wir versichert sein, daß unsere deutschen Streitkräfte in Kiautschou ihr Leben so teuer verlaufen werden als möglich und daß sich die Japaner irren werden, wenn sie glauben, mit ihnen so rasch fertig zu werden, wie es bei einer russischen Besatzung der Fall wäre.

England hat uns diese neue Schwierigkeit bereitet, da es selbst wahrscheinlich nicht im Stande gewesen wäre sich Kiautschous zu bemächtigen und so die Früchte jahrelanger deutscher Arbeit im fernen Osten zu zerstören. Nun soll Japan dies Geschäft für England besorgen und es hat sich auch zu diesem Raubzug bereit finden lassen, da es dadurch die Aussicht hat das Hinterland von Kiautschou, in dem sich reiche Kohlen- und Eisenlager finden, die Japan fehlen, in seinen Besitz zu bringen. Es ist allerdings möglich daß die Vereinigten Staaten von Amerika eine derartige Veränderung der Machtverhältnisse im fernen Osten, wie sie die Verdrängung Deutschlands im Gefolge haben würde, nicht ruhig hinnehmen werden und vielleicht ihrerseits den Japaner Halt gebieten. Darauf können wir uns aber nicht verlassen. Wir müssen versuchen, den Kampf auf eigene Rechnung durchzuführen und die Entscheidung so rasch wie möglich in Europa herbeizuführen. Die Abrechnung über die außereuropäischen Verwicklungen wird sich leicht und glatt für uns erledigen, wenn wir in Europa Sieger geblieben sind. Dann können die Engländer sehen, wie sie das, was sie gegen uns angestiftet haben, wieder in Ordnung bringen.

Zu den verderblichen Mitteln, zu denen England seine Zuflucht genommen hat, gehört auch das Heraustragen des Krieges in die Kolonien, zunächst nach Togo und Ostafrika, wo sie die Schwarzen geradezu zum Aufstand gegen die Weißen aufzureizen. Aber auch das wird ihnen nicht viel nützen, zumal sich schließlich der schwarze Ingriimm ebenso gut gegen England wie Deutsche richten kann. Im übrigen sind alle diese Versuche, die gelbe und die schwarze Rasse in den Kampf hineinzuziehen, nur Eingeständnisse der eigenen Schwäche. Sie erinnern an den Versuch Napoleons 3. im Jahre 1870 durch die Einreichung von Turkos in die französische Armee den Deutschen Schrecken einzujagen. Aber diese gefürchteten schwarzen Männer ließen ebenso, wie die Franzosen vor den deutschen Kugeln und Bajonetten auf und davon, und so fürchten wir uns jetzt auch nicht davor, wenn England alle Teufel der Hölle auf uns zu hetzen versucht.

Die Stimmung in Italien.

Der Widerstand der neutralen Länder gegen die ihnen von London und Paris aufgedrängten Lügenmeldungen setzt sich glücklicherweise immer mehr durch. So wird jetzt aus Italien gemeldet, daß das Publikum

der täglichen Siegesbotshäften, die im Augenblick nachher widerrufen werden müssen, schließlich müde wird und der deutschen Einladung zu folgen beginnt, die entscheidenden Ereignisse abzuwarten. Auch in der Beurteilung der

Haltung Italiens

ist die Stimmung im italienischen Volk ruhiger geworden nachdem die Regierung gezeigt hat, daß sie entschlossen ist, sich in der Beibehaltung der Kurzes nicht durch die Erregung der Massen beirren zu lassen. Über die Richtung dieses Kurzes dürften die Rücksprachen des Consulta mit den Botschaftern aus Wien und Berlin die unter Zugabe des hiesigen deutschen und österreichisch-ungarischen Botschafters stattgefunden, klarheit gebracht haben.

Der neue österreichische Botschafter Machio fand in der Presse einen guten Empfang. Der Berliner Botschafter Bollati ist abgereist, da seine Mission, die zu einem wesentlichen Teil wohl in der wahrheitgetreuen Unterrichtung der italienischen Regierung über die Kriegslage bestand beendet ist.

Belgische Mordbuben im Kloster.

Die tierische Mordlust des belgischen Pöbels hat selbst vor den Toren des Klosters nicht Halt gemacht, was schließlich nicht zu verwundern ist, wenn man weiß daß die belgische Regierung selber mit der unerbittlichen Ausweisung harmloser deutscher Ordensschwestern, die sich zu jedem Liebesdienst bereit erklärt hatten, vorangegangen war. Der Pöbel ist jetzt einen Schritt weiter gegangen und hat auch die eignen Ordensleute nicht verschont. In einem Trappistenkloster bei Lüttich drang wie der „Kölner Ztg.“ von Augenzeugen berichtet wird, eine Bande ein, und tötete zwanzig Klosterbrüder und einen Pater. Schließlich legten die Leute Feuer an das Kloster an. Als die 500 Insassen, die das Gelübde unbedingt Schweigens abgelegt haben, sich nicht mehr zu retten wußten telephonierten sie in die Stadt, worauf sofort deutsche Truppen in acht Automobilen herbeieilten. Unter ihrem Schutz konnten 350 der Klosterbrüder mit ihren weckvollen Schäben über die deutsche Grenze flüchten. Hier brachen die Leute vollständig zusammen. Sie wurden während der Nacht von deutschen Soldaten bewacht und tonten dann ihren Marsch fortsezen.

Der Sieg in Lothringen.

Berlin, 21. Aug. Gestern der Einzug in Brüssel, die Ostsee ist frei von Feinden, unsere Nordseeküsten sind frei, unser gegen Belgien vorgehendes Heer in unaufhaltsamen Vordringen! Und heute kam die Nachricht aus die wir gehofft, nein, die wir erwartet haben, die Nachricht die bestätigt, was wir in den ereigniswangeren ersten Tagen dieses Monats immer wieder geschrieben haben: Wir werden siegen und wir müssen siegen! Heute heißt es, wir haben siegt, denn wer die knappe und ehrliche Sprache der Berichterstattung unserer Heeres-

leitung kennt, der ist frei von dem Zweifel über die große Tragweite der Siegreichen Nachricht, die von dem Schlachtfeld oder richtiger von den Schlachtfeldern kommt, auf denen unter der Führung des bayerischen Kronprinzen aller deutschen Staaten zwischen Mex und den Vogesen siegreich gegen Franzosen gelämpft, ihnen schwere Verluste zugefügt, viele tausend Gefangene und zahlreiche Geschütze genommen haben. Noch fehlen einzelne Schilderungen, noch kennt man nicht die Namen dieser Schlachtfelder, sondern nur das große Gebiet, auf dem sich der Kampf abspielte. Aber kein Zweifel das war die erste große moderne Schlacht, die Schlacht von Bedeutung für den weiteren Fortgang der Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Schlacht, wenn man schon vergleichen will, die wahrscheinlich zu vergleichen sein wird mit dem, was sich vor 44 Jahren und wenigen Tagen nicht weit von dem heutigen Schlachtfeld von Mex abgespielt hat. Wahrscheinlich dauern diese Kämpfe, wie es in modernen Schlachten in den letzten Jahren ist, fort, aber der Generalstab würde nicht so berichtet haben, wie er berichtet hat, wenn er nicht sicher wäre, daß der Sieg bereits endgültig in unseren Händen ist und daß es sich nur noch um die Verfolgung des Feindes und um die Ausnutzung des Sieges handelt, und so wird es weiter gehen. Der Geist, in dem das deutsche Volk diesen Krieg begonnen hat und führt und die Tüchtigkeit unserer Armee und unseres Volkes in Waffen sind die besten Grundlagen des Vertrauens auf den endgültigen Erfolg.

Eine bedauerliche Ausnützung der Konjunktur.
hat sich eine Berliner Damenhuftfabrik erlaubt. Sie versendet der „Tägl. Rundschau“ folgendes Rundschreiben an ihre Abnehmer:

„Infolge des Krieges hat sich die Situation in Trauerhüten derart verschoben, daß ich diesen Artikel nur gegen sofortige Kasse rein netto mit einem Aufschlag von 10 Prozent verkaufe. Lieferzeit so schnell als möglich. Hochachtungsvoll M. B.“

Allen Respekt vor dieser „noblen“ Firma.

Amtliches.

An Geldspenden gingen weiter ein:

Elisabethen-Verein	M 25.—
Ungenannt	M 1.20
"	M 20.—
"	M 10.—
"	M 3.—
"	M 3.—

Allen Geben herzlichsten Dank.

Flörsheim, den 22. August 1914.

Frau Bürgermeister Lauf.

Bekanntmachung.

In der letzten Zeit ist hier mehr und mehr die Unsitte eingerissen, daß sich die Schulkinder bis spät in die Nacht lärmend auf der Straße herumtreiben. Vielle

Krankenkasse u. Alters- u. Invalidenversicherung im Krieg.

Sowohl die Krankenkassen, wie auch die Invalidenversicherung gewähren während des jetzigen Krieges ganz bedeutende Entschädigungen bei Eintritt eines Versicherungsfalles. Insbesondere für die Angehörigen der Versicherten ist vorgesorgt.

Vorbedingung ist für jeden Anspruch aus einer Versicherung, daß man gewisse Beiträge weiter bezahlt muß. Um daher den Ansprüchen aus einer Versicherung nicht verlustig zu gehen, sollen nachfolgende Angaben einen Überblick über die Leistungen der betreffenden Versicherungsanstalten und über das Verhalten unserer Mitbürger, um diese Leistungen beanspruchen zu können, geben.

Sehr wichtig ist es, daß nicht allein die Versicherungsanrechte der ins Feld gezogenen Versicherten, sondern auch die der zu Hause zurückgebliebenen zur Zeit Beschäftigungslosen, seither aber Versicherten aufrecht erhalten werden.

Gleichzeitig wäre zu empfehlen, daß für diejenigen Familien, die irgendwie eine Unterstützung von Seiten des Staates oder der Gemeinde während des Krieges erhalten, unsere Gemeindeverwaltung Quittungsbuch der Krankenkasse und Alterskarten einzehlen würden und dadurch diese Versicherungen aufrecht erhalten und beaufsichtigen würde.

Die Leistungen der Krankenkasse
sind für die Kriegszeit auf die Regelleistungen beschränkt. Dieselben sind (bei der Ortskrankenkasse in Hochheim § 14, 1—3).

1. Krankenhilfe nach § 182, 183 der Reichsversicherungs-Ordn.

2. Wochengeld nach § 195 der Reichsvers.-Ordn.

3. Sterbegeld nach § 201 der Reichsvers.-Ordn.

1. Die **Krankenhilfe** nach § 182 besteht aus **Krankenpflege** von Beginn der Krankheit an bis spätestens nach Ablauf der 26 Wochen, sowie aus Krankengeld in Höhe des halben Grundlohnes für jeden Arbeitstag, wenn die Krankheit den Versicherten arbeitsunfähig macht. Wird Krankenhauspflege (Gazett) einem Versicherten gewährt, der bisher von seinem Arbeitsdienst Angehörige ganz oder überwiegend unterhalten hat, so ist daneben ein hausgeld für deren Angehörigen im Betrage des halben Krankengeldes zu zahlen. Dies hängt

Eltern kümmern sich leider in dieser Hinsicht absolut nicht um ihre Kinder. Darum erwünscht der Schule die Ausgabe, diesem Unzug zu steuern. Ich mache die Eltern darauf aufmerksam, daß Schulkinder, die nach der Abendglocke noch spielend und schreiend auf der Straße angetroffen, unnachlässlich bestraft werden. Den Kindern sind in der Schule von den Herrn Lehrern und Fräulein Lehrerinnen die diesbezüglichen Mitteilungen gemacht worden.

Brey, Rektor.

ten, gegeben. Also keine allzu große Furcht vor dem Bauen!

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Local-Gewerbeverein, Flörsheim am Main.

Die Handwerkskammer zu Wiesbaden richtet an die Gewerbevereine folgendes Schreiben, welches wir zur öffentlichen Kenntnis bringen, mit der Bitte, in diesem Sinne zu handeln.

An die Handwerksmeister des Kammerbezirks!

Infolge des Krieges sind manche Handwerker zu den Zuhören gerufen worden die ihr Geschäft allein oder mit einem Lehrling betrieben haben. Das Geschäft wird in vielen Fällen geschlossen werden müssen. Die Zurückgebliebenen des Meisters können sich nicht ernähren, der aus dem Kriege heimkehrende brave Soldat findet sein Geschäft ruinirt und seine Familie verarmt. Das darf nicht geschehen! Hier muß geholfen werden und es kann geholfen werden! Viele größere Geschäfte haben ältere Gesellen zurückbehalten. Man überweise je einen solchen an die verwaisten Betriebe. Auch viele ältere Meister sind zurückgeblieben und können sich des verwaisten Geschäfts des Kollegen annehmen. Das ist eine edle und patriotische Tat und außerdem eine Ehrenpflicht!

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch, den 26. August 1914 finden in der Schule an der Grabenstraße

die Wahlen zu den kirchlichen Körperschaften statt.

11—11½ Uhr Ergänzungswahl zum Kirchenvorstand. Es scheiden aus die Herren: Peter Stefan Thomas, Phil. Schleidt 3., Joh. Lauf 3. und Phil. Dienst 3.

11½—12 Uhr Ergänzungswahl zur Kirchengemeindevertretung. Es scheiden aus die Herren: Sal. Hahn 2., Adam Richter 1., Jos. Kraus 2., Christoph Hartmann 2., Friedrich Stroh, Wilhelm Thomas, Michael Diehl, Gerh. Hochheimer, Phil. Mitter, Anton Hahner, Karl Wagner und Martin Hartmann.

Flörsheim, den 22. August 1914.

Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes.
Pfarrer Klein.

Vokales und von Nah u. Fern.

Flörsheim, den 22. Aug. 1914.

a Es sind ungewöhnliche Zeiten, die uns jetzt beschieden sind. Am Himmel erscheint ein Komet, der Weltkrieg bricht aus, der Heil. Vater in Rom stirbt und zu alledem hatten wir gestern eine Sonnenfinsternis. — Gleich nach 12 Uhr begann der Mond sich langsam vor die Sonne zu schieben, die bis zu ⅓ verfinstert wurde. Um die Zeit der stärksten Verfinsternis herrschte fahlgelbe Dämmerung. Die in großer Höhe befindlichen Kumuluswolken wurden sichtbar und es hatte ganz den Anschein, als ob mitten am Tag der Abend herein-

Aufrechterhaltung der Alters- u. Invalidenversicherung. Für die Versicherungspflichtigen bleibt während der Dauer von militärischen Leistungen (oder Krieg) sowie bei Krankheit das Anrecht vollständig bestehen. Diese militärischen Leistungen, sowie die Krankheit müssen nach Beendigung von Seiten der Militärbehörde, bzw. bei Krankheit von der Krankenkasse bescheinigt werden und rechnet dann diese bescheinigte Zeit genau so, als wenn hierfür Marken geklebt worden wären.

Anders ist es dagegen bei freiwillig Versicherten. Diese sollen auch während der Zeit von militärischen Dienstleistungen ihre Marken weiter kleben, wenn irgend möglich, da die bescheinigte militär. Dienstzeit oder Krankheit nicht als barer Wert, das heißt als Ersatz für geklebte Marken angesehen werden.

Solche freiwillige versicherte Personen sind:

1. solche, die versicherungspflichtig früher waren, aber mehr wie zweitausend und nicht über dreitausend Mark Jahresarbeitsverdienst haben.

2. Gewerbetreibende und andere Betriebsunternehmer, die regelmäßig keine oder höchstens zwei Versicherungspflichtige beschäftigen.

3. Hausgewerbetreibende.

Für diese empfiehlt sich also das WEITERKLEBEN, denn je mehr Marken geklebt werden, um so höher die Leistungen.

Dies wäre im Allgemeinen das Wichtigste, was zur Zeit für unsere Bevölkerung aus dem Gebiete der Reichsversicherungsgesetzgebung wissenswert erscheint. Ersichtlich ist daraus, daß es von großem Vorteil, sowohl für die Angehörigen der ins Feld gerückten, sowie auch für die zurückgebliebenen, beschäftigungslosen seither versicherten Personen ist, unter allen Umständen

1. Kassenbeitrag weiter zu bezahlen und für freiwillig versicherte Personen oder beschäftigungslose Versicherte

2. Altersmarken zu kleben.

Sollten die vorstehenden Zeilen nicht genügend Aufklärung gegeben haben, so sind zu weiterer Auskunft sicher auch die hiesigen Herren Lehrer, sowie die Vorstandsmitglieder der Hochheimer Ortskrankenkasse zur Zeit in Flörsheim Herr Ignaz Trops, Herr Wilhelm Mohr, Herr Lorenz Theis, Herr Josef Kraus und Herr Ernst Noerdlinger gerne bereit und wende man sich unverzüglich an einen dieser Herren.

Schutz gegen Schnakenstiche

Wiederverkäufer außerhalb Mainz gesucht.

brechen wollte. Zugleich machte sich eine merkliche Abflöhlung der Luft bemerkbar. — Tausende verfolgten das interessante Naturschauspiel mit Hilfe gefärbter Glüser und erst als der Erdentabant völlig an der Allmutter Sonne vorbeigezogen war, nahm das gewöhnliche Leben und Treiben wieder seinen Fortgang.

Gefangene Franzosen, hieß es gestern in Mainz seien am Hauptbahnhof zu sehen. Schreiber dieses de-land sich in der Nähe und ließ es sich nicht entgehen, die schlimmen Franzmänner zu beaugenscheinigen. Es war ein schwerer Eisenbahnzug voll Gefangener und Leichverbündeter, die in Mainz ausstiegen und sich mit einfacher Speise und Trank erquiden durften. Unter nötiger Bewachung wurden dieselben truppweis über den Bahnsteig geführt und da konnte man sie dann jedesmal von der Straße her sehr gut sehen. Jeder-mann hatte den Eindruck: Diese Leute in ihrer lotte- tigen unvorteilhaftesten Kleidung und Haltung, obwohl zum Teil kräftige und verbissene ausschendende Gestalten sind nie und nimmer im Stande unser deutsches Heer niederrzuringen. Selbst wenn man den Leuten zu gute hält, daß sie eine Schlacht hinter sich hatten, ist doch der Gesamteinindruck, den man von ihrem Aussehen und Auftreten erhält, ein sehr ungünstiger. Wenn schon die „Grrrrrnde Nation“ bezgl. ihrer Truppen so unvor- teilhaft abschneidet, was werden wir da wohl von rus- scher Seite zu sehen bekommen?

(—) Fliegen- und Schnakenstiche. Alljährlich um die Sommerzeit stellt sich für den Menschen eine große Plage ein, in Gestalt von lästigen Fliegen und Insekten. Und gerade in der jetzigen Zeit wird diese Plage besonders stark empfunden. Die Stiche dieser Moskitos verhezzen den Menschen in großes Missbehagen. Besonders die an die Moskitoplage nicht gewöhnten Soldaten und Reservisten haben darunter sehr zu leiden. Man geht häufig über derartige Stiche hinweg, ohne zu bedenken daß diese Moskitos imstande sind auch Krankheiten zu übertragen, deren Heilung oft sehr langwierig ist und ärztliche Hilfe bedingt. Will man daher Vorlehrungen treffen, um das Stechen dieser Moskitos zu vermeiden, so bedine man sich Dr. Mann's Moskitol das sich schon in tausenden von Fällen als höheres und schnelles Heilmittel erwiesen hat. (Siehe heutiges Inserat.)

— [O Nikolaus, o Nikolaus!] Ein Mainzer Leser übermittelt uns ein zeitgemäßes Liedchen, das auf der Wachstube einer dortigen Kaserne entstanden ist und von den braven Vaterlandsverteidigern nach der Melodie „O Tannenbaum“ gesungen wird:

O Nikolaus, o Nikolaus, Du bist ein schlechter Bruder,
Du predigt uns von Frieden vor
Und rüstest heimlich Korps um Korps,
O Nikolaus, o Nikolaus, Du bist ein falsches Luder.
O Engeland, o Engeland, wie hast Du Dich benommen
Als wie ein rechter Krämersmann,
Der nimmt so oft und viel er fann.
O Engeland, o Engeland, das wird Dir schlecht be-
kommen.

Der Franzmann auch, der Franzmann auch, zeigt wieder seine Krallen,
Er möchte gern den schönen Rhein,
Wst aber nach Paris hinein,
Das will ihm nicht, das will ihm nicht, das will ihm nicht gefallen.
Und wenn die Welt voll Feinde wär'
Und feinem wär' zu trauen,
So fürchten wir uns dennoch nicht,
Wir halten's, wie der Kaiser spricht:
Wir werden sie, wir werden sie, wir werden sie verhauen.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag 6½ Uhr Frühmesse, 8½ Uhr Schulmesse, 1½ Uhr Hochamt, nachm. 2 Uhr Andacht „Allgem. Not.“ Montag 6 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus, 6½ Uhr 1. Amt für Agnes Kohl. Dienstag 6 Uhr Jahamt für Kaspar Mohr u. Tochter, 6½ Uhr 3. Amt für Marg. Geiß.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 23. August. Beginn des Gottesdienstes vormittags um 11 Uhr.

Israelitischer Gottesdienst.

Jeden abend 7 Uhr 00 Min. Bittgottesdienst.

Bereins-Nachrichten.

Turnverein von 1861. Sonntag, 23. 1 Uhr außerordentliche Generalsammlung im Hirch. Tagesordnung: Unterstützung der Familien unserer lieben Turner, die ins Feld gezogen sind. Ich hoffe, daß sämtliche Turner erscheinen, besonders die Alten. Es gilt der Ruf „Alle herbei zur Hilfe.“ C. Rühl Ehrenvorsteher.

Dr. Mann's Moskitol

50 Pf. und M. 1.— Extra große Packung M. 2.—

MOHRENAPOTHEKE

Schusterstraße Telefon 3069 gegenüber Tief.

Bei Voreinsendung des Beitrages sofort Frankierung.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 4½ Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Agnes Kohl

geb. Gutjahr

nach kurzem schweren Leiden, im Alter von 77 Jahren und wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Franz Kohl
Nikolaus Kohl II.
Jakob Kohl V.
Karl Kohl
Peter Kohl

Flörsheim a. M. den 21. August 1914.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag nach dem Hochamt vom Sterbehause Grabenstrasse 50 aus.

Freie Turnerschaft. Dienstags und Donnerstags von 8½ Uhr Turnstunde der Turner im Kaiserhof.
Rath. Junglingsverein. Morgen 4 Uhr Versammlung.

Achtung!

Meiner werten Kundenschaft, sowie der Einwohner- schaft zur geselligen Nachricht, daß bei mir vorerst kein Fleischaufschlag

stattfindet.

Empfehle

Ochsen- und Rindfleisch per Pfund	84
Schweinebauchfleisch	80
Schweinefleisch zum Braten	90
Kotelett	90
Schnitzel	1.20

Anton Habenthal, Metzgerei.

Raiffeisen-Lagerhaus.

Wir kaufen Frucht

zu höchsten Preisen.

Das Lagerhaus ist wieder täglich geöffnet von 7—12 und 1½—7 Uhr.

Gute Essbirnen

per Pf. 8 Pf. empfiehlt

Josef Michel, Bleichstraße 11.

Allgemeine Ortsfrankentasse

Hochheim am Main.

Wir machen hiermit die Angehörigen der zu den Jah- nen einberufenen Mitglieder unserer Kasse darauf auf- merksam, daß es sich nach § 313 der R. V. O. empfiehlt

die Mitgliedschaft

in der Frankentasse

freiwillig fortzusetzen

damit bei Krankheitsfällen, Verwundun- gen und Tod infolge des Feldzuges die Ansprüche an die Kasse nicht verloren gehen, das heißt Krankengeld und Sterbegeld fernerhin gewährt werden kann. Die Monatsbeiträge sind allmonatlich an die Kasse einzuzu- senden.

Der Vorstand,

Heinrich Horn, 1. Vorstehender.

Anmeldungen und Einzahlungen können in Flörsheim bei Herrn Franz Bredheimer, in den übrigen Orten bei der Kasse in Hochheim erfolgen.



Drogfläsch
mit Brut ver- nicht radikal 75-198.
Farb- u. geruchslos. Reinigt die Kopf- haut v. Schuppen u. Schinnen, befördert den Haarwuchs, verhütet Haarausfall u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Taus. v. Anwendung. Echt nur in Kartons à M. I. - u. 0.50. Niemals offen ausgewogen. In Apoth. u. Droge- rien. Nachahmung, welche man zurück- flössem bei Drogerie Schmitt.

Befanntmachung.

Die Nahrungsmittelkommission hat in ihrer heutigen Sitzung die Preise vorläufig wie folgt festgesetzt:

Weizenmehl No. 0	M. 40.—
"	36.—
Roggenmehl "	33.50
Leine Weizenkleie	14.—
Roggenkleie "	15.50

alles per 100 Kilo ohne Sad.

Die Kleie wird vor wie nach in den Stun- den von 4 bis 6 Uhr bei Herrn J. C. Finger ausgegeben.

Weiter wird vom 19. ds. Ms. ab der Weizenpreis vorläufig

von 19 auf 23 Mark erhöht.

Flörsheim, den 18. August 1914.

Der Bürgermeister: Laud.

Achtung!

Der werten Einwohnerschaft von Flörsheim zur Kenntnis, daß ich in

elektrischen Lampen und Zubehörteile

Lager unterhalte und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.

Heinrich Dresler,
Spenglerei und Installationsgeschäft.

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von

30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allgemeinen

Henkel's Bleich-Soda.

Kranken-Wäsche

Stundenpläne der 2 unteren Jahrgänge.

Klasse	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Villa 1. Schuljahr Knaben	1/19—1/212 —	1/10—1/212 1—3	1/28—1/211 —	1/29—1/212 1—2	1/28—1/211 —	1/210—1/212 —
Villa 2. Schuljahr Knaben	1/19—1/211 1—3	1/29—1/212 2—3	1/210—1/212 —	1/28—1/212 —	1/29—1/212 —	1/210—1/212 —
Vlb 1. Schuljahr Mädchen	1/19—1/212 —	1/29—1/211 1—3	1/29—1/212 —	1/29—1/212 1—3	1/29—1/212 1—2	1/29—1/210 —
Vlb 2. Schuljahr Mädchen	1/28—1/210 1—3	1/28—1/210 1—3	1/210—1/212 —	1/28—1/210 1—3	1/210—1/212 1—3	1/28—1/210 —

Bretz, Rektor.

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte

in jeder Preislage und Geschmack.

Herren-Stroh- und Filz-Hüte

in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen. Riesenauswahl in Kravatten, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Hosenträger, Socken, Mützen und Dauerwäsche etc.

Cylinderhüte.

Chapoglaques.

Kauf Sie am Platze, dann kaufen Sie billiger wie im Warenhaus.

Hofmann's Modewarenhaus

bietet Ihnen Gelegenheit gut und dabei doch billig zu kaufen.



„Unter deutscher Flagge“

jedes Bändchen 10 Pf. empfiehlt

Heinrich Dreisbach.

Erstes „Flörsheimer Sargmagazin“



Empfehle bei
vorkommenden Sterbesällen
mein reichhaltiges Lager in stets fertigen

SÄRGEN

in schönster Ausführung, und große Auswahl in Kränzen zu den bekanntesten Preisen. Kostenlose Annahme der amtlichen Meldungen.

Hochachtungsvoll

Phil. Pet. Blisch, Schreiner,
Albanusstraße 7.

*Cognac
Scharlachberg*



Hervorragende Qualität!

Original-Ablösung der
Cognacbrennerei Scharlachberg
G. m. b. H., Bingen a. Rh.
In Flörsheim zu haben bei:

Drogerie Schmitt.

**Sparsame Frauen
Stricken nur Sternwolle**
deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld



**Matadorstern
beste Schweisswollen
für Strümpfe & Socken
nicht einlaufend
nicht filzend.**

+ Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein
(Bleistoff) Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Bezugssquelle: Heinr. Meijer
Untermainstraße 64.

Spezialist gegen Syphilis,
Geschwüre, Flechten, Harnröhrenleiden,
Ehrlich-Hata 606.
Lichttherapie etc. Blutuntersuch.
Dr. med. Wagner
Arzt,
MAINZ, Schusterstr. 54 I.
Sprechstunde
tagl. 9—1 u. 6—1/2
außer Montags.

Kath. Weil Ww. Flörsheim

Einkaufszentrale LOTZ & SOHERR Mainz, für ca. 80 Zweig-Geschäfte.

————— Preise genau wie im Hauptgeschäft. —————

Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewaren. Nur noch Grabenstraße 20

Zur Ausrüstung empfiehle:

HEMDEN in grosser Auswahl. UNTERHOSEN, UNTERJACKEN.
SOCKEN, STRÜMPFE, HOSENTRÄGER, FUSSLAPPEN.



Restauration „Zum Bahnhof“

Heute Abend

Metzel-Suppe.

Es lädt höflichst ein

Jean P. Messerschmitt, Gajiwirt.
Wurstverkauf über die Straße.

Flaschenbier à fl. 20, 14 u. 11 Pf.

Der Kleinverkauf der
Spirituosen im Konkurs
Hartmann

findet in Zukunft im Geschäftslokal nur von
6^{1/2}—8^{1/2} Uhr Abends statt.

Zur Einmachzeit!

Feinster Weinessig per Liter 28 Pf.
Feinster Einmachessig p. Liter 15 Pf.

Alle Einmachartikel empfiehlt

Franz Schichtel.

Landwirtschl. Maschinen u. Geräte

Gras- und Getreidemäher, Selbstableger, Binder, Heuwender, Sägemaschinen, Häckslermaschinen, Kartoffel-Geräte, maschinen mit u. ohne Gabelschrägung, Pflüge aller Art, Schälmähdien, Haß-Häufelpflüge, Kultivatoren, eiserne Eagen, Dicke-Wurzmühlen, Kartoffelquetschen, Futterdämpfer, Tauchs, pumpen, Strohschneider usw. Komplette Anlagen für Landwirtschaft und Pumpanlagen mit Motorbetrieb, Reparaturen aller Art, großes Erzeugtisslager, Schleiferei.

Landwirtschaftl. Maschinenfabrik Hummel

Telefon 216 Nüsselsheim a. M. Telefon 216

Mainzer Musikakademie, Opern- u. Orchesterschule

Kirchplatz 7. part.

Direktion: A. Stauffer und E. Schwegel.
Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst.
Opern- und Chorschule. — Kinder- und Schülerchöre.
Klavierschulseminar. — Organistenschule (Uebungsinstrumente).
Lehrerin für Gesang und Oper: Frau Rehkopf-Westendorf.
25 erste Lehrlinge. — Eintritt jederzeit — Honorar 75—300 Mark
Neuaufnahme täglich von 10—12 und 2—5 Uhr.

II. Frankfurter Würstchen

Frankfurter Wurstwaren

rohen und geschnittenen Schinken
u. Schweineschmalz u. Wurstsett, Dörrfleisch etc.

Franz Racky, Eisenbahnstr. 60.

Bei vorkommenden Sterbesällen
empfehlen wir fertige

Särge von M. 25 an

Auch Kindersärge von M. 5 an
in allen Größen stets am Lager.

Phil. Lorenz Hahner, Lorenz Theis,
Grabenstraße 2. Eisenbahnstr. 14.

Martin Bertram,
Hochheimerstr. 16a.